

ARCHIVNÍ A ST. METODBOR

Číslo 110-4/528

Cj. listy 39

Prilohy listy 39

39 listů 39

3. 10. 2008

Krab. 276.

ST M

IV. - 0 66-70/44.

IV. 0 73/44.

Der Deutsche Staatsminister
(p.d.)

27. Mai 1944.

St.M. 259/44. ✓

M 1944

27
1.) An
Herrn Gauleiter und
Reichsstatthalter Konrad Henlein,
Reichenberg,
Reichsstatthalterei.

Lieber Konrad!

In Beantwortung Deines Schreibens vom 4.4.1944, betreffend die Verwertung der Schloßeinrichtung Hainspach, habe ich folgendes festgestellt:

Das ehemals im Eigentum der Eheleute Dr. Josef und Anna Ružička gestandene Schloß Hainspach wurde bereits vor der staatspolizeilichen Beschlagnahme an die Firma Mannesmann-Röhrenwerke in Komotau als Kindererholungsheim veräußert.

Um festzustellen, ob die Schloßeinrichtung in Hainspach als geschlossene kunsthistorische Sammlung im Sinne des Erlasse des Reichsministers und Chefs der Reichskanzlei vom 9.10.1940 - Zeichen RK 8828/B anzusprechen sei, fand unter Leitung der Staatspolizeileitstelle Reichenberg im Einvernehmen mit dem damaligen Stellvertretenden Gauleiter, Dr. Donnevert, am 28.10.1941 eine Besichtigung statt. An dieser nahmen seitens der Dienststelle des Reichsstatthalters Dr. Hönigschmidt und Oberbaurat Benesch teil. Dr. Donnevert selbst war an dem vereinbarten Tage dienstlich verhindert.



88888

St. II - IV - O - 66/44

1944. 11. 27

Der Deutsche Staatsminister
(.b.g)

1a

11. 11. 1941

M

Die Besichtigung ergab, daß die Schloßeinrichtung nicht als Kunstsammlung im Sinne des erwähnten Erlasses anzusehen sei.
 Hönigschmidt sprach dabei den Wunsch aus, einige Sachen für Museumszwecke zu erwerben. Um den Erwerb zu ermöglichen, hat das Denkmalamt des Reichsstatthalters der Firma Mannesmannröhrenwerke in Komotau den Vorschlag gemacht, die Schloßeinrichtung ganz oder zum Teil zu kaufen und der Gemeinde Hainpach bzw. dem Landkreis Schluckenau zum Zwecke der Einrichtung eines Heimatmuseums zur Verfügung zu stellen.

Die Firma Mannesmannröhrenwerke ging auf diesen Vorschlag ein. Ich verweise auf das in Abschrift beiliegende Schreiben vom 14.11.1941 samt Empfehlung des Denkmalamtes. Die Staatspolizeileitstelle Reichenberg hat daraufhin dem Denkmalamt mitgeteilt, daß ein Verkauf besonders ausgewählter Gegenstände bis zum Betrag von RM 10.000,- stattfinden könne. Diese Mitteilung der Staatspolizeileitstelle Reichenberg blieb unbeantwortet.

Im September 1942 wandte sich Regierungspräsident, W-Brigadeführer Krebs, an die Staatspolizeileitstelle Reichenberg und bat um Bereitstellung von Wohnungseinrichtungen für Zwecke des Reichsministeriums für die besetzten Ostgebiete. Dabei wurde nach Durchführung einer Besichtigung - an dieser nahmen Brigadeführer Krebs und Landrat Dr. Jüttner teil - auch auf Einrichtungsgegenstände des Schlosses Hainpach ge-griffen. In erster Linie wurden Gebrauchsgegenstände ausge-sucht, durch Landrat Jüttner zum Schätzwert übernommen und



59368

Handwritten notes and scribbles at the bottom of the page.

durch einen Spediteur der Abtransport nach Wien veranlaßt. Gegenstände, die musealen Wert haben, wurden nicht fortgebracht. Diese befinden sich heute noch in Schloß Hainpach. Die Sachen befinden sich teils auf ihrem ursprünglichen Platz in Verwaltung und Verwahrung des Fürsorge- und Versorgungsamtes der Waffen-, das die Schloßräumlichkeiten in Hainpach als Ausweichunterkunft bezogen hat, zum Teil auf engem Raum zusammengestellt, um die volle Ausnützung des Schlosses zu ermöglichen. Einige Kupfergerätschaften wurden auf Anregung von Brigadeführer Krebs im Zuge der Metallsammlung unentgeltlich der Kriegswirtschaft zugänglich gemacht.

Nach diesen Feststellungen darf ich annehmen, daß die ⁵²⁸⁸²Verwertung der abgeführten Gegenstände im Einvernehmen mit den in Frage kommenden Abteilungen Deines Amtes vorgenommen worden ist.

Heil Hitler
Dein

2a

durch einen Spediteur der Adressen nach Wien voranläßt.
 Gegenstände, die unersetzten Wert haben, wurden nicht fortge-
 bracht. Diese befinden sich heute noch in Schloß Hainbach.
 Die Sachen befinden sich teils auf ihren ursprünglichen
 Plätze in Verwaltung und teils in der Verwahrung der
 2.) **Durchschrift an**
Standartenführer Dr. Weinmann
zur Kenntnis.
 Nach diesen Feststellungen darf ich annehmen, daß die Ver-
 weisung der abgeführten Gegenstände im Einvernehmen mit den
 in Frage kommenden Abteilungen Deines Amtes vorgenommen
 worden ist.

27. V. 1941



59367

H o l i H . A . A . Z . (.)
 Betn

Der Gauleiter und Reichsstatthalter
im Sudetengau

Reichenberg, den 4. April 1944
Reichsstatthaltereier

An den
Deutschen Staatsminister
für Böhmen und Mähren
SS-Obergruppenführer K.H. Frank
Prag IV
Czernin-Palais.

Lieber Karl!

Ich bitte Dich, folgende Angelegenheit prüfen
zu lassen:

Das Vermögen der tschechischen Eheleute Josef
Ružička und Anna, geb. Mocker in Prag ist durch die
Staatspolizeileitstelle in Prag mit Verfügung vom
4.1.1942 zugunsten des Reiches eingezogen worden.
Zu diesem Vermögen gehört auch die Herrschaft Hains-
pach (Kreis Schluckenau) mit Schloß und dessen kunst-
geschichtlich wertvoller Einrichtung. Für die Ver-
wertung des Vermögens ist das Vermögensamt in Prag III,
Drazitz Platz 7, zuständig, an das auch die Abgabe
des von der Staatspolizeileitstelle in Reichenberg
innerhalb ihres Zuständigkeitsbereiches beschlagnahm-
ten Vermögens der Eheleute Ružička einschließlich der
Herrschaft Hainspach in Kürze erfolgen soll.

Ich habe nun in Erfahrung gebracht, daß die kunst-
geschichtlich wertvolle Schloßeinrichtung, die ich
für den Gau Sudetenland sichern wollte, im Schlosse
Hainspach nicht mehr vorhanden ist.

Ich bitte Dich nun, durch die Geheime Staatspolizei,
Staatspolizeileitstelle in Reichenberg, die das im
Sudetengau gelegene Vermögen der Eheleute Ružička
mit dem Ziel der Einziehung zugunsten des Reiches
beschlagnahmt hatte und daraufhin treuhänderisch ver-
waltet, und durch Dein Vermögensamt, das für die Ver-
wertung dieses Reichsvermögens verantwortlich ist,

S. M. Tr 0-66/44



Reichsminister und Reichsleiter für Kultur und Volksaufklärung
im Sudetengau

auf Grund der im April 1941 aufgestellten Inventarverzeichnisse feststellen zu lassen, welche Einrichtungsstücke fehlen und was mit ihnen geschehen ist. Meines Erachtens hätte nach der Weisung des Führers vom 9. Oktober 1940 bzw. nach der Verordnung des Reichsministers des Innern vom 28. Juni 1943 IZ 3488/43
38009 von einer Anordnung über die Verwertung der eingezogenen Gegenstände, da es sich um Kunstgegenstände handelt, der Beauftragte des Führers für die Vorbereitung seiner Entscheidungen, d.i. der Direktor der staatlichen Gemäldegalerie in Dresden, Professor Dr. Voß, verständigt werden müssen. Das ist aber meines Wissens nicht geschehen.

Auch darf ich darauf hinweisen, daß nach der Verordnung zum Schutze der Kulturdenkmäler in den sudetendeutschen Gebieten vom 11. Januar 1939 RGB1 I S.36 Kulturdenkmäler aus dem Reichsgau Sudetenland nur mit meiner Genehmigung ausgeführt werden dürfen. Ich habe die Staatspolizeileitstelle in Reichenberg auf diese Verordnungen ausdrücklich aufmerksam gemacht und sie auch verständigt, daß ich die eingezogenen Vermögenswerte, soweit sie Kunst- oder Musealwert besitzen, für den Sudetengau anzusprechen beabsichtige.

Ich wäre Dir dankbar, wenn Du mich vom Ergebnis Deiner Prüfung bald in Kenntnis setzen könntest.

Mit den besten Grüßen

Heil Hitler!

Walter Lammert



59366

bestimmte und durch die Vermögensgegenstände, die für die Verwertung dieses Reichsvermögens verantwortlich ist.

4

Abschrift von Abschrift.

Mannesmannröhren-Werke Komotau
Aktengesellschaft

An den
Herrn Reichsstatthalter im
Sudetengau, Gauselbstverwaltung
Denkmalamt d.R.S.

R e i c h e n b e r g

Postschließfach 230.

Abteilung R W 1

Ihre Nachricht	Unser Zeichen	Unser Hausruf	Komotau
31.10.1942	Dr.Go-Re	212	14.Nov.1941

Betrifft: Hainspach - Schloßeinrichtung.

Gesch.Zl. Denkmalamt d.R.S. 325/Hai-1941.

Wir haben aus Ihrem obigen Schreiben zur Kenntnis genommen, daß die Geheime Staatspolizei beabsichtigt, die beschlagnahmte Schloßeinrichtung in Hainspach zu verkaufen und teilen Ihnen mit, daß wir im Interesse des sudetendeutschen Denkmalamtes bereit sind, zwecks Erhaltung dieser Einrichtung in unserem Gau kunsthistorische belangvolle Teile derselben zu erwerben und einen bestimmten Betrag dafür auszulegen. Voraussetzung wäre allerdings, daß sich die Preise dieser Gegenstände in annehmbaren Grenzen bewegen, denn wir teilen in dieser Hinsicht durchaus die Auffassung Ihres Gutachtens vom 9. Mai d.J., wonach von einer überragenden Bedeutung der einzelnen Inventarstücke hier keinesfalls die Rede sein kann.

Dementsprechend sowie unter Bedachtnahme auf die zahlreichen notwendig werden, mit dem eigentlichen Ziele unseres Hainspacher Erholungsheimes zusammenhängenden Aufwendungen können wir für den Ankauf dieser Gegenstände einen Betrag von maximal RM 10!000.-- anlegen. Wir würden uns freuen, wenn wir damit beitragen könnten, wesentliche Teile dieser kulturhistorisch bedeutsamen Einrichtung durch Übernahme in unser Eigentum unserem Gau zu erhalten und sehen Ihren freundlichen Nachrichten

./.

4a

Über die weiteren in dieser Richtung einzuschlagenden Schritte gerne entgegen.

„heil Hitler!“

Mannesmannröhren-Werke
Aktiengesellschaft

Unterschriften unleserlich

Der Reichsstatthalter
im Sudetengau
Gauselbstverwaltung
Denkmalamt d.R.S.
325/Hai-1941

Reichenberg, den 24.11.1941

Abschrift

An die

Geheime Staatspolizei
Staatspolizeileitstelle

Reichenberg
Lerchenfeldgasse 3

Unter Berufung auf die bei der gemeinsamen Besichtigung der Schloßeinrichtung in Hainspach am 28.X.1941 getroffene Vereinbarung mit der Bitte um Kenntnisnahme. Ich empfehle, den Antrag der Mannesmannröhren-Werke im Interesse der Erhaltung unseres heimischen Kunstbesitzes zuzustimmen.

Im Auftrage:

Unterschrift.



59365

Der Reichsminister für Wissenschaft,
Erziehung und Volksbildung
Inspektion der Deutschen Heimschulen

Berlin-Spandau, den 25.4.1944
Hohenzöllernring 122

H 60-02/3.4.

Minister
25. MAI 1944

An

- a) die Unterrichtsverwaltungen der Länder,
- b) die Herren Reichsstatthalter in den Reichsgauen,
- c) die Herren Oberpräsidenten der Preussischen Provinzen,
Abt. für höh. Schulwesen,
- d) die Herren Regierungspräsidenten in Breslau, Frankfurt/
Oder, Trier,

Ferner: dem Herrn Deutschen Staatsminister für Böhmen
und Mähren
den Herren Chefs der Zivilverwaltungen.

Betr.: Deutsche Heimschulen und Hitler-Jugend.

Um den Dienst der Deutschen Heimschulen und der Hitler-Jugend
miteinander in Einklang zu bringen, habe ich gemeinsam mit dem
Reichsjugendführer der NSDAP unter dem 14.3.1944 einen Erlass
herausgegeben, der zur eigenen Kenntnisnahme sowie zur Weiter-
gabe an die Deutschen Heimschulen und die mir unterstehenden
Internatsschulen Ihres Amtsbezirktes in der Anlage in ausreichen-
der Stückzahl übersandt wird.

Soweit Deutsche Heimschulen nur von Jungen oder Mädchen der ersten
vier Volksschuljahre besucht werden, findet dieser Erlaß sinngemäss
keine Anwendung. Diese Heimschulen setzen bei Flaggenhis-
tung nur die Reichsflagge.

Im Auftrage:

Handwritten notes:
 7/44. O. v. ...
 P. ...
 ...
 ...
 ...

D. Leitabschnitt Drog		Fin
5739	- 3. MAI 1944	
H. ...		Int. ...
JA-175		

5. St. M. II 0-67/44

6

1

Abschrift

Berlin, den 14.3.1944

Gemeinsamer Erlaß des Inspektors der Deutschen
Heimschulen und des Reichsjugendführers der NSDAP.

Betr.: Hitler-Jugend und Deutsche Heimschulen.

Die Deutschen Heimschulen haben die Aufgabe, ihre Jungen und Mädel in einer nationalsozialistischen Gemeinschaft in besonderem Maße für ihre späteren Lebensaufgaben im Großdeutschen Reich zu erziehen.

Ihre Jungen und Mädel gehören, soweit sie den Voraussetzungen entsprechen, der Hitler-Jugend an.

Um den Dienst der Hitler-Jugend und der Deutschen Heimschulen miteinander in Einklang zu bringen, wird zwischen dem Inspekteur der Deutschen Heimschulen und dem Reichsjugendführer der NSDAP. mit Zustimmung des Leiters der Partei-Kanzlei im Anschluß an das Abkommen vom 31.1.1941 folgender Erlaß herausgegeben:

I. Allgemeines

Dieser Erlaß gilt nur für die Jugendlichen, die am Heimleben teilnehmen. Jugendliche, die lediglich den Unterricht der Heimschule besuchen, verbleiben in ihrer zuständigen örtlichen Hitler-Jugend-Einheit und versehen dort ihren Dienst.

1. Die Hitler-Jugend einer Heimschule bildet eine geschlossene Einheit, die je nach Stärke als Kameradschaft, Schar, Gefolgschaft oder Stamm der Organisation des Bannes nach folgendem Plan eingegliedert wird:
 - a) Ist die örtliche Hitler-Jugend zahlenmäßig grösser als die Heimeinheit, so kann diese der örtlichen HJ-Einheit unterstellt werden.
 - b) Im umgekehrten Fall kann die örtliche Einheit der Heimeinheit angeschlossen werden.

Die Entscheidung hierüber trifft der Führer des Gebietes im

Benehmen

6a

Benehmen mit dem zuständigen Gaubeauftragten der Inspektion der Deutschen Heimschulen.

2. Im HJ-Dienst wird die Uniform der Hitler-Jugend mit der Nummer des Bannes, dem Armdreieck des Gebietes und einem Ärmelstreifen mit der Aufschrift "Deutsche Heimschule" getragen. Die Uniformbestimmungen richten sich nach den allgemein verbindlichen Vorschriften, die von der Reichsjugendführung im Benehmen mit den beteiligten Dienststellen festgelegt sind. Soweit Angehörige der Heimschule Sonderformationen angehören, tragen sie während der Zugehörigkeit zur Heimschule die Uniform der allgemeinen Hitler-Jugend.
3. Die Deutschen Heimschulen setzenneben der Reichsflagge die Hitler-Jugend-Fahne.

II.

1. In den Deutschen Heimschulen bilden Heimleben und Unterricht eine Einheit, in die der Hitler-Jugend-Dienst sinnvoll eingebaut wird. Der Leiter der Heimschule trägt die Verantwortung für die gesamte Erziehung. Bei der Durchführung der Heimerziehung steht ihm ein geeigneter Erzieher oder ein Heimschüler zur Seite, der zugleich Führer der HJ.-Einheit an der Heimschule ist. Die Führung der HJ.-Einheit kann auch vom Leiter der Schule selbst übernommen werden. Der Führer der HJ.-Einheit wird durch den Führer des Gebietes im Einvernehmen mit dem Leiter der Heimschule beauftragt.
2. Der Dienst der HJ.-Einheit der Heimschule wird nach den Weisungen der Reichsjugendführung und ihrer nachgeordneten Dienststellen durchgeführt. Wenn sich in besonderen Fällen aus der Durchführung des Hitler-Jugend-Dienstes Schwierigkeiten mit den Belangen der Heimschule ergeben, stellt der Führer des Bannes mit dem Leiter der Heimschule das Einverständnis her.
3. Für den Hitler-Jugend-Dienst sind im allgemeinen monatlich bis zu 10 Dienste vorgesehen. Die zeitliche Ansetzung erfolgt durch den Führer der HJ.-Einheit der Heimschule im Benehmen mit dem Leiter der Heimschule.

17596



4. Zu Führern der untergeordneten Einheiten werden vom Hitlerjugend-Führer der Heimschule Angehörige der Hitler-Jugend-Einheit der Heimschule eingesetzt.
Einsetzungen und Beförderungen richten sich nach den hierfür allgemein gültigen Anordnungen der Reichsjugendführung. Jedoch ist die Bewährung der zu befördernden Heimschüler im übrigen Heimdienst zu berücksichtigen und daher die Stellungnahme des Leiters der Heimschule vorher einzuholen.

III.

Heimschulen für Mädchen.

Vorstehende Bestimmungen gelten sinngemäss für die Angehörigen des Deutschen Jungvolks und des Bundes Deutscher Mädel in den Deutschen Heimschulen.

Der Reichsjugendführer
der NSDAP

gez.
i. V. Möckel

Der Inspekteur der
Deutschen Heimschulen

gez.
A. Heißmeyer
SS-Obergruppenführer



Für die Wichtigkeit der Abschrift
4. Meißner
Angestellte

Der Reichsminister
für Wissenschaft, Erziehung
und Volksbildung

E IV o 194/45

Berlin W 3, den 9. Februar 1945

Unter den Linden 64

Telefon Nr. 31 00 30

Postfachkonto: Berlin 1442

Reichsbank-Giro-Konto 1/154

Postfach des Reichsministeriums

für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung

Berlin W 3, Unter den Linden 64

Betrifft Verlegung der Seeberufsfachschule Ungarisch-Hradisch.

Auf Grund der Kriegslage im Osten habe ich die Seeberufsfachschule in Ungarisch-Hradisch ab sofort geräumt und vorübergehend in die Räume der Seeberufsfachschule Hohenschwangau b/Füssen i. Allgäu verlegt.

Die Postanschrift der Schule lautet künftig: "Der Direktor der Seeberufsfachschule Ungarisch-Hradisch, z.Zt. in (13b) Hohenschwangau

Im Auftrage
gez. Böhm

An
den Herrn Deutschen Staatsminister
für Böhmen und Mähren

(11b) in Prag

-d. Dtsch. Dienstpost Böhmen-Mähren-



Beglaubigt.

Angestellte.

Sicherheitsdienst des Reichsführers-~~SS~~

SD-Leitabschnitt Prag

III C 2 - SA 112

Prag-Bubentsch, den 30.5.1944
Sachsenweg
Fernsprecher 774-44

9

Es wird gebeten, dieses Geschäftsgeheimnis mit
den Gegenstand bei weiteren Schreiben
anzugeben

An den

Chef des Ministeramtes
des Deutschen Staatsministeriums für Böhmen und Mähren
~~SS~~-Standartenführer Ministerialrat Dr. G i e s

P r a g

Betr.: Einrichtung einer Seeberufsfachschule technischer
Richtung in Ungarisch Hradisch.

Vorg.: Anliegend.

In der Anlage wird das überlassene Schreiben nach Kenntnis-
nahme und Auswertung zurückgereicht.

A. A.
[Signature]
~~SS~~-Hauptsturmführer

Prag, den 2. Mai 1944

10

Ministeramt
Eing.: 3 MAI 1944

An
H-Obergruppenführer
Staatsminister F r a n k
im H a u s e

Betrifft: Einrichtung einer Seeberufsfachschule technischer
Richtung in Ungarisch Hradisch

Vor einigen Monaten hat die Raumbewirtschaftungs-
kommission dem Oberkommando der Kriegsmarine auf dessen über
den Wehrmachtbevollmächtigten vorgelegten Antrag 2 ehemalige
tschechische Schulgebäude in Ung.Hradisch zur Einrichtung
einer Seeberufsfachschule technischer Richtung zur Verfügung
gestellt.

Heute suchte mich Ministerialrat S o w a d e vom
Oberkommando der Kriegsmarine und Ministerialrat B ö h m vom
Reichserziehungsministerium auf, um mich über den Plan der
Einrichtung dieser Schule und über die weitere Entwicklung zu
unterrichten. Während bisher allgemein davon ausgegangen wurde,
daß die Schule als Wehrmachtseinrichtung begründet und betrie-
ben werden soll, ist, wie mir die Herren mitteilten, auf Veran-
lassung der Parteikanzlei kürzlich entschieden worden, daß die
Seeberufsfachschule der Unterrichtsverwaltung unterstehen. Das
Oberkommando der Kriegsmarine richtet die Schulen nur ein,
stellt die Lehrer aus ihren Reihen bereit und finanziert
laufend die Schulen.

Ich habe die Herren darauf hingewiesen, daß dann die
Aufsicht über die Schule in Ung.Hradisch nicht das Reichser-
ziehungsministerium, sondern das Ministerium für Schulwesen in
Prag-Reichsauftragsverwaltung- und das Deutsche Staatsministerium
Abteilung III Schulwesen- zu führen hat. Da es sich um eine
Schule besonderer Fachrichtung handelt, deren zentrale Betreuung
für das ganze Reich in der Hand von Herrn Böhm liegt, der über

die

2802

H. S. M. IV 0-68/44

10a

die erforderliche Erfahrung verfügt, werden wir selbstverständlich engstens mit dem Reichserziehungsministerium in der Frage der fachlichen Schulaufsicht zusammenarbeiten. Wir haben vereinbart, daß das Reichserziehungsministerium offiziell das Staatsministerium bitten wird, für die schulaufsichtliche Betreuung unter ständiger Beteiligung der fachlich zuständigen Abteilung des Reichserziehungsministeriums Sorge zu tragen.

Die erforderlichen Baukontingente werden zentral vom Reich bereitgestellt. Das Oberkommando der Kriegsmarine hofft in einigen Wochen mit den Bauarbeiten zu beginnen und die Schule bis zum Herbst fertigstellen zu können, sodaß sie mit Beginn des neuen Schuljahres zu eröffnen wäre. Die Schule soll 3 Klassen zu je 3 Abteilungen von 50 Jungen umfassen, zusammen also 450 Jungen, von denen jedoch die 150 des 3. Schuljahres jeweils im Fabrikeinsatz sein werden.

Zweck der Seeberufsfachschulen technischer Richtung ist die Heranbildung des Nachwuchses an technischem Personal für die Kriegsmarine. Die Schüler werden nach Beendigung ihrer Schulpflicht in die 3jährige Berufsfachschule aufgenommen. In den ersten beiden Schuljahren erhalten sie 12 - 14 Wochenstunden theoretischen Unterricht und arbeiten praktisch in den Werkstätten. Im dritten Schuljahr werden die Schüler geschlossen in Motorenwerken zum Einsatz gebracht. Die Absolvierung der Berufsfachschulen ersetzt die Gehilfenprüfung und ermöglicht den Absolventen die Ergreifung aller technischen Berufe, ohne daß ein Zwang zum Verbleiben an der Kriegsmarine ausgeübt wird. Der Wehrdienst wird jedoch in jedem Falle innerhalb der Kriegsmarine abgeleistet.

Ich bitte von dieser Neugründung Kenntnis zu nehmen.

SD	5962	- 9. MAI 1944

Herbel

17.5
9575

*1. Eintrag in die Kartei
2. Bekanntgabe am 5. 8. 1944*

8. MAI 1944



59052

Wiedervorgelegt am 7. 8. 44

SD	9411
----	------

2/5.44

Auszug aus der Niederschrift vom 21. Februar 1944 -
Zeichen: St.M. II B - 2¹/44 g.Rs.

Zum Schluß bat Krejčí noch, den Schauspieler Štěpánek kei-
nesfalls zum Leiter des tschechischen Schauspiels zu machen,
wie es nach seinen Informationen von deutschen Stellen be-
reits beschlossen sei, da er erstens den ehemaligen Salon-
Bolschewiken, Freimaurer und Legionär Štěpánek an dieser
Stelle für untragbar halte und zweitens Štěpánek selbst, wie
er sich persönlich Krejčí gegenüber heute vormittag geäußert
habe, sich dieser Stellung keineswegs gewachsen fühle.

60800

3 H. ll. IV-Q- 609/44

IV 0-69/44

12

Herr Pfister, Berlin, bittet um einen Termin bei
1/4-Standartenführer Dr. Gies in Angelegenheit der
Zeichenfilmfirma "Afit" Prag. Pfister hält sich
heute und morgen in Prag auf und ist unter fol-
genden Telefonnummern zu erreichen: 47109, 25778.

Prag, den 16.8.1944.

Klingen.

H. G. Gantke

mit den Gies, seinem Offizier Gies

empfangen.

12002

Wittbai → ✓

Ich habe Pfister ausgefragt
(und) für eine Klärung vorgehen.

401 8.44

16/8.

IV 0-70/44

6.4!

JOSEPH PFISTER

Berlin-Halensee
Westfälische Str.63
Tel. 97 03 48

Prag I. Galligasse 11
Tel. 257-78.

Berlin, den 8. Mai 1944.



Herrn
Ministerialrat Dr. G i e s
Deutsches Staatsministerium
Czerninpalais
P r a g .

Sehr verehrter Herr Ministerialrat !

Nach Berlin zurückgekehrt möchte ich nicht versäumen, Ihnen, auch im Namen von Herrn D i l l e n z , für die prompte Hilfe herzlichst zu danken, die Sie uns gewährt haben. Herr Oberregierungsrat Z a n k l hat uns bereits am nächsten Tag mitgeteilt, dass die Wiederaufnahme unserer Zeichenfilmproduktion nunmehr endgültig genehmigt sei. Nun warten wir allerdings wieder von einem Tag zum andern auf die zugesagte schriftliche Bestätigung, ohne die wir die wirtschaftlichen, vertraglichen und produktionstechnischen Arbeiten nicht mehr weiterführen können.

Ich bin sicher, dass Sie, sehr verehrter Herr Ministerialrat, ebenso wie Herr Standartenführer B ö h m e , an den Ergebnissen unserer Arbeit noch eine besondere Genugtuung finden werden und begrüße Sie

Heil Hitler !

Ihr

sehr ergebener

J. Pfister.

Handwritten in blue ink:
D. G. G.
2. d. d.

Handwritten in blue ink:
1/2 72/ 5. 44.

2

St. M. IV 0-70/44

Der Deutsche Staatsminister.
(p.d.)

114
22. Sept. 1944.

St.N. 509/405/44.J

22. IX. 1944

1.) An Herrn
Reichsminister Dr. Rust,
Berlin W 8,
Unter den Linden 69.

Sehr verehrter Parteigenosse Dr. Rust !

In Sachen Belassung von Professor Dr. Buntru als Rektor
der Deutschen Technischen Hochschule in Prag bestätige
ich den Empfang Ihres Schreibens vom 15.9.d.Js. Ich
freue mich, daß Sie sich meiner Auffassung angeschlos-
sen haben.

Mit freundlichen Grüßen und

Heil Hitler !

Ihr

1.8. III IV - 9 - 73/44

2.)

Der Deutsche Staatsminister.
(p.d.)

22. Sept. 1944.

St.M. 509 a/405/44.

22. IX. 1944

2.) An
Herrn Gauleiter und
Reichsstatthalter Konrad Henlein,
Reichenberg,
Reichsstatthaltereier.

Lieber Konrad !

In Sachen Professor Dr. Buntru übersende ich im Nachgang zu meinem Schreiben vom 31.7.d.Js. die Fotokopie der mir von Reichsminister Dr. Rust zugegangenen Antwort und die Durchschrift meiner Entgegnung.

Mit herzlichen Grüßen und

22053

Heil Hitler !
Dein

3.) Z.d.A.



16

DER REICHSMINISTER
FÜR WISSENSCHAFT, ERZIEHUNG
UND VOLKSBILDUNG

BERLIN, DEN 15. September 1944

Ministeramt
Eing.: 18. SEP. 1944

Handwritten notes in green ink:
Buntru
Frank
gfg

Sehr geehrter Parteigenosse Frank!

Der Anregung des Gauleiters und Reichsstatthalters Henlein, Professor Buntru als Rektor der Deutschen Technischen Hochschule in Prag zu belassen, konnte ich in meiner Antwort vom 18. Juli 1944 aus grundsätzlichen Erwägungen nicht nachkommen. Ihr Schreiben vom 31. Juli - St. M. 405/240/44 - veranlaßt mich deshalb zu einer Revision meiner Stellungnahme, weil inzwischen durch den Tod des Rektors der dortigen Universität eine ganz andere Lage geschaffen ist. Es ist nicht erwünscht, daß in dem fremdvölkisch durchgesetzten Prag die Rektoren beider deutschen Hochschulen gleichzeitig wechseln. Zudem kann Professor Buntru, der die Universität längere Zeit selbst erfolgreich geleitet hat, den neuen Rektor der Universität mit Rat und Tat umso besser unterstützen, wenn er selbst das Rektorat der Technischen Hochschule noch eine Zeitlang innehat. Ich bin daher jetzt damit einverstanden, daß Professor Buntru als Rektor der Deutschen Technischen Hochschule in Prag zunächst belassen wird. Falls Professor Buntru das Amt des ständigen Vertreters des Reichsdozentenführers übernimmt, wäre jedoch zu

prüfen,

An den
Herrn Deutschen Staatsminister
für Böhmen und Mähren K.H.F r a n k

P r a g

St. M. IV 0-73 c/44

16a



REICHSMINISTERIUM FÜR ERZIEHUNG
UND WISSENSCHAFT

18. September 1944

Ministerium
18 SEP 1944

ob er dann noch in der Lage wäre, die Last des Rektorats
noch weiter zu tragen, zumal da er dann oft in München
bzw. Salzburg wird sein müssen.

Heil Hitler!

Hitler



59022

110-4-528

14

Der Deutsche Staatsminister
(p.d.)

31. Juli 1944.

St.M. 405/240/44.✓

1. VIII. 1944

1.) An Herrn
Reichsminister Dr. Rust,
B e r l i n W 8,
Unter den Linden 69.

Sehr verehrter Parteigenosse Dr. Rust !

Gauleiter und Reichsstatthalter Henlein hat sich unter dem 15.6.d.Js. an Sie mit der Bitte um Belassung von Professor Dr. Buntru als Rektor der Deutschen Technischen Hochschule in Prag gewandt. Ich kann diese Bitte nur unterstützen, da sie sich mit meinem Standpunkt deckt und ich ohnehin die Absicht hatte, bei Ihnen im gleichen Sinne vorstellig zu werden. Professor Buntru hat sich in die hies. Verhältnisse und Aufgaben gut eingelebt. Ein gleichwertiger Nachfolger wird sich schwerlich finden lassen. Vom Standpunkt der gerade von den Technischen Hochschulen während des Krieges zu leistenden wissenschaftlichen Arbeiten möchte ich auf Buntru als Rektor nicht verzichten. Da in Ihrem Erlaß vom 29.4.d.Js. - Zeichen WA 260/44 (a) ausdrücklich davon die Rede ist, daß es sich bei der Festsetzung der Amtsdauer nur um eine grundsätzliche Regelung handelt, nehme ich an, daß es Ihnen möglich sein wird, im vorliegenden Falle eine Ausnahme zu machen, umsomehr, als die Technische Hochschu-

15022

110-258

le in Prag in einem fremdvölkisch durchsetzten Gebiet liegt und deshalb auch unter diesem Gesichtspunkt nach anderen Maßstäben gewertet werden muß wie eine Technische Hochschule im übrigen Reichsgebiet.

Mit freundlichen Grüßen und

Heil Hitler!

Ihr



28050

11.12

2.)

19

Der Deutsche Staatsminister
(p.d.).

31. Juli 1944.

St.M. 405a/240/44.

M.
- 1. VIII. 1944

2.)

An
Herrn Gauleiter und
Reichsstatthalter Konrad Henlein,
Reichenberg,
Reichsstatthaltereirei.

Lieber Konrad !

In Sachen Professor Dr. Buntru danke ich für Dein Schreiben vom 15.6.d.Js. und sende Dir eine Durchschrift meines mit der gleichen Post an Reichsminister Dr. Rust gerichteten Schreibens mit der Bitte um Kenntnisnahme.

Mit herzlichen Grüßen und

Heil Hitler!

Dein

3.) Wv. am 31. ^{10.} ~~7.~~ 1944 bei mir.

Wiedervorgelegt am 31. 8. 44

852-N-011



20

Der Gauleiter und Reichsstatthalter
im Sudetengau

Reichenberg, 15. Juni 1944.
Reichsstatthalterei

Ministeramt
19. JUNI 1944

An den

Herrn Deutschen Staatsminister
für Böhmen und Mähren
SS-Obergruppenführer
Karl Hermann Frank

Eingeschrieben!

in Prag IV,
Czernin-Palais.

Streng vertraulich!

Lieber Karl!

In der Beilage übersende ich Dir die Durchschrift
eines Briefes an den Herrn Reichserziehungsminister.
Ich hoffe, dass Du der gleichen Ansicht bist wie ich,
und bitte Dich, wenn Du mit mir übereinstimmst, auch
Deinerseits bei Reichsminister Rust für die Belassung
Prof. Buntrus als Rektor einzutreten.

Mit herzlichen Grüßen und

Heil Hitler!

Karl Hermann Frank

1 Beilage.

Handwritten notes in green ink:
R
92576

St. M. IV 0-73 a/44

Abschrift.

Der Gauleiter und Reichsstatthalter
im Sudetengau

(11a) Reichenberg 15. Juni 1944.

An den
Herrn Reichsminister für
Wissenschaft, Erziehung
und Volksbildung

Pg. Bernhard R u s t

Streng vertraulich!

in B e r l i n W 8 .

Unter den Linden 69.

Sehr geehrter Herr Reichsminister,
lieber Parteigenosse R u s t !

Wie mir mitgeteilt wurde, ist auf Grund eines Erlasses des Amtes Wissenschaft vorgesehen, dass die seit längerer Zeit wirkenden Rektoren der deutschen Hochschulen demnächst ausgetauscht werden. Dies würde für Prag und meinen Gau bedeuten, dass der Rektor der Technischen Hochschule Prag und der Landwirtschaftlichen Hochschule Tetschen-Liebwerd, Prof. Dr. Buntru, aus seinem Amt scheiden müsste.

Ich würde dies persönlich ausserordentlich bedauern, wie ich auch weiss, dass die beteiligten Stellen meines Gaus eine derartige Regelung für sehr ungünstig ansehen würden. Prof. Buntru hat sich menschlich, arbeitsmässig und politisch in den vergangenen Jahren seiner Tätigkeit hervorragend bewährt und allseits beliebt gemacht. Er setzte damit seine überaus verdienstvolle Arbeit in Prag in der Kampfzeit fort, in der er stets durch seine uner-

schrockene,

852-1-011

erschrockene, kompromisslose nationalsozialistische Haltung für das Deutschtum und insbesondere für die Hochschulen eintrat.

Rektor Buntru ist in gleicher Weise bei seinen Kollegen wie bei der Studentenschaft angesehen und beliebt. Er führt seine Amtsgeschäfte umsichtig und reibungslos, sodass ein Wechsel gerade in der jetzigen Zeit zweifellos nicht ohne Schwierigkeiten vor sich gehen würde. Ausserdem ist durch ihn ein hervorragend gutes Verhältnis der Hochschule zur NSDAP gesichert. Das gleiche gilt auch für seine Tätigkeit in Tetschen-Liebwerd.

Da ich annehme, dass auch an anderen Hochschulen ähnliche Probleme auftauchen und eine ähnliche Regelung erwogen wird, möchte ich Sie bitten, dass Sie sehr geehrter Herr Reichsminister, meinem Vorschlag zustimmen, dass Prof. Buntru entweder als Rektor belassen wird, oder, falls dies nicht möglich ist, nach seiner Abdankung neuerlich mit dem Rektorat der Deutschen Technischen Hochschule Prag und der Deutschen Technischen Hochschule Tetschen-Liebwerd betraut wird. **Stopp** In voller Würdigung der Gründe, die zu dem erwähnten Erlass Voraussetzung gegeben haben mögen, glaube ich doch diesen Vorschlag besonders unterstreichen zu müssen, zumal mir kein Würdigerer und Geeigneterer für diesen Posten bekannt ist.

Ich darf Sie um kurzen Bescheid bitten.

Mit herzlichen Grüßen und

Heil Hitler!
Konrad Henlein.

DER REKTOR DER DEUTSCHEN
TECHNISCHEN HOCHSCHULE

IN PRAG

PRAG I, den 30.5.1944
MOZARTPLATZ 2

Eilt

23

An den Herrn
Deutschen Staatsminister für
Böhmen und Mähren
SS-Obergruppenführer
Karl Hermann Frank
Prag

Prag 6.
Wang! Hoff

Betr.: Wechsel im Rektorate der Deutschen Techn.Hochschule
Obergruppenführer!

41 6 44

SD.
St. Brief
20. VII 44

Nach Fühlungnahme mit den Herren Dekanen,
die ihrerseits wiederum die Meinungen der Fakultätsmitglie-
der eingeholt haben, können als künftiger Rektor der Hoch-
schule die folgenden Professoren namhaft gemacht werden:

1. Professor Dr. Josef F r i t s c h e
Dekan der Fakultät für Bauwesen
2. Professor Dr. Rudolf K ö n i g e r
Dekan der Fakultät für Maschinenwesen
3. Professor Dr. A. L i s s n e r
Professor für Chemische Technologie
4. Professor Dipl.-Ing. Karl M i k s c h i c z e k
Prof. für Wärmemachines

Die Lebensläufe der 4 genannten Herren sind beigelegt.

Zu den Vorschlägen der Fakultäten ge-
statte ich mir, folgendes zu bemerken.

Professor F r i t s c h e ist poli-
tisch in der früheren Tschechoslowakei nie hervorgetreten.
Nach einem vom örtlichen Gaudozentenfürher erstatteten
Gutachten neigte er damals mehr zu einer ausgleichenden
Richtung. Heute steht Prof. Fritsche bewusst im Lager der
NSDAP. Seiner Veranlagung nach ist er ein stiller, ver-

*Präsidenten muss bei auf national
Rektor bleiben! (S. K. K. K. K.)*

St. M. IV 0-73 6/44

Frank

PRAG, den 30. 5. 1944

schlossener und arbeitsamer Mensch, wissenschaftlich hat er einen guten Namen. Prof. Fritsche ist von anfälliger Gesundheit, (pneumothorax) sodass es fraglich erscheint, ob er den Anforderungen des Rektorates gewachsen sein wird. Bei den Studierenden erfreut sich Prof. Fritsche beachtlicher Sympathien.

Prof. Dr. Rudolf Königer nahm seit jeher weltanschaulich eine klare Haltung ein. Er war Mitglied der nationalen Wiener Burschenschaft Teutonia. Politisch ist er in der Tschechoslowakei jedoch ebenfalls nie hervorgetreten. Er lebte zurückhaltend und hat sich am politischen Kampfe nicht beteiligt. Königer gilt als guter Wissenschaftler. Er ist ein ruhiger zurückhaltender Mensch. Bei der Studentenschaft genießt er infolge dieser Zurückhaltung nur geringe Sympathien.

Prof. Ant. Lissner wurde erst im Jahre 1942 nach Prag berufen. Er vertritt den Lehrstuhl für organisch-chemische Technologie. Charakterlich und weltanschaulich gilt er als durchaus einwandfrei. Auch wissenschaftlich genießt Lissner einen guten Ruf. Mit der Studentenschaft hat er keine besondere Berührung. Ueber sein früheres Verhalten in der Tschechoslowakei kann aus eigener Erfahrung nichts gesagt werden, nach eingezogenen Erkundigungen war es jedoch völlig einwandfrei.

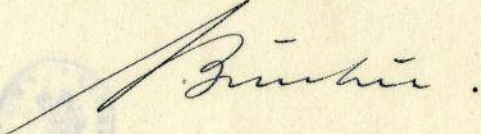
Prof. Mikschiczek vertritt den Lehrstuhl für Dampfturbinen. Politisch ist er ebenfalls nie hervorgetreten und war nie Mitglied einer politischen Partei. In seinen Handlungen und Aeusserungen ist er aber stets als bewusster und anständiger Deutscher aufgetreten. Auch Mikschiczek hat mit der Studentenschaft wenig persönliche Berührung. Fachlich verfügt er über ein hervorragendes Wissen auf seinem Gebiete.



59016

Da die Rektoren in den letzten 10 Jahren der Fakultät für Bauwesen und der Allgemeinen Fakultät angehörten, wäre es wohl angezeigt, wieder einmal einen Professor der Maschinenbaufakultät zu berücksichtigen, sodass also in erster Linie die Professoren Königer und Mikschiczek in Frage kommen dürften. Besonders den Letzteren halte ich auf Grund seiner persönlichen Eigenschaften für geeignet, trotz gewisser Bedenken, die in seinem geringen Interesse für politische Dinge liegen.

Heil Hitler!



Zücher

21002

Lebenslauf (Prof. K ö n i g e r)

Ing.Dr.techn. Rudolf Königer, Professor und Vorstand des Institutes für Maschinenelemente an der Deutschen Technischen Hochschule in Prag.

Geburtsdaten: geb.am 31.12.1883 in Hennersdorf, Schlesien, Bez. Jägerndorf, Sudetengau. Deutscher Volkszugehörigkeit, röm.kath., verheiratet, Vater eines 1918 geborenen Sohnes Herbert.

Staatszugehörigkeit und Heimatsrecht: Bis 1928 Oesterreich-Wien von da ab Tschechoslowakische Republik, bis 1935 Hennersdorf, von da ab Prag.

Studiengang: Volksschule in Wien IV., Staatsrealschule in Wien IV Waltergasse 11, Reifeprüfung abgelegt 1902.

Technische Hochschule in Wien, Abteilung Maschinenbau und Elektrotechnik, I. Staatsprüfung. Technische Hochschule in Graz: II. Staatsprüfung aus Maschinenbau und Elektrotechnik im Jahre 1909. Im Jahre 1906 und 07 Volontär in der Metallwarenfabrik Nikolaus Mundt in Wien. 1913 Besuch der Hochschule für Bodenkultur in Wien und Assistent bei Prof. Schiebel an der Deutschen Technischen Hochschule in Prag.

Militär- und Kriegsdienst: 1907/08 als Einjährig-Freiwilliger bei der Artillerie des k.u.k. Heeres in Wien und Riva am Gardasee. 1913 Ernennung zum Leutnant in der Reserve. 1914-18 von der teilweisen Mobilisierung am

26.7.1914 an, bis 1918 ununterbrochen an der Front (Galizischer und Tiroler Kriegsschauplatz) als Batteriekommandant und als Gasoffizier (als solcher 1918 dem Geniestab des V, Korps zugeteilt.)

Auszeichnungen: Militärverdienstkreuz III.Kl.mit den Schwertern, das goldene und das silberne Signum laudis mit den Schwertern, das Karl-Truppenkreuz und die Jubiläumsmedaille.

Berufsstellungen: 1909 Konstrukteur in der Abteilung für Allgemeinen Schiffsmaschinenbau bei dem Stabilimento Tecnico Triestino, 1911 Konstrukteur in der Motorenfabrik des gleichen Unternehmens in Linz a.D. 1919 Uebernahme des Landwirtschaftlichen Betriebes Oberhof in Hengersdorf als Leiter; Obmann, Begründer und Vorstandsmitglied der landwirtschaftlichen Maschinen-und Speichergenossenschaft Hengersdorf und Olbersdorf (Zentralverband landwirtschaftlicher Genossenschaften in Brünn). 1926 beauftragt mit der Abhaltung der Vorlesungen über Landwirtschaftliche Maschinenkunde und zugleich Konstrukteur an der Lehrkanzel für Maschinenelemente an der Deutschen Technischen Hochschule in Prag. 1930 beauftragt mit der Stellvertretung für den erkrankten Prof.Dr.Adalbert Schiebel. 1931 Promotion zum Dr.der Techn.Wissenschaften. 1933 habilitiert an der Maschinenbauabteilung der DTH Prag. 1935 Ernennung zum ausserordentlichen Professor und Vorstand des Institutes für Maschinenelemente daselbst. Ab 1935 zugleich Leiter und Supplent für Allgemeine und Landwirtschaftliche Maschinenkunde an der Landwirtschaftlichen Abteilung in Tetschen-Liebwerd.

1937 und neuerdings 1938 vorgeschlagen zur Ernennung zum ordentlichen Professor.

Völkische, politische und Vereinstätigkeit:

Mitglied und Alter Herr der Wiener akademischen Burschenschaft Teutonia. 1921-1926 Begründer und erster Obmann der Ortsgruppe Hennersdorf des Deutschen Kulturverbandes. 1926 Obmann des Verbandes alter Burschenschaftler in Prag. 1938 im NS Kameradschaftsbund Teutonia Wien.

Bis 1938 Mitglied des Bundes Deutscher Landwirte in Prag, im April 1938 Eintrittsanmeldung in die Sudetendeutsche Partei.

Sonstige Funktionen:

Mitglied der Kommission zur Abhaltung der II. Staatsprüfung aus dem Maschinenbau und aus Elektrotechnik. Mitglied des Vereines ~~Deutscher~~ **STOPP** Ingenieure Berlin. Vorstandsmitglied und Schatzmeister der Gesellschaft zur Errichtung und Erhaltung eines Sportplatzes für die deutschen Hochschulen Prags.

Schriftstellerische Tätigkeit: (Grössere Arbeiten)

Die Stabilität der Motorschlepper, Diss. Prag, 1931. Die Fortbewegung der Motorschlepper mit Greiferrädern, Rohrer, Brünn 1933. Die Zahnräder II, Teil, Stirn und Kegelräder mit schrägen Zähnen

III. Teil Schraubgetriebe

Julius Springer, Berlin, 1934 (Neubearbeitung des Werkes von Schiebel)

Kegelräder mit nicht geraden Zähnen, Werkstattstechnik, Berlin 1937. Das Werkzeug zum Schneiden beliebiger Schraubenregel-
flächen, Werkstattstechnik, Berlin 1938.

Familie:

Gattin: Josefine, Tochter des öffentlichen Notares Paul Mohrer
in Kitzbühel, Tirol

Sohn: Herbert Königer, derzeit angestellt (aushilfsweise) bei
der Stadthalterei in Wien.

Pflegesohn: Neffe Wilhelm Mohrer²⁰ geb. 1925 Gymnasiast in Prag.

Prof. Ing. Dr. Rudolf Königer

11002

Lebenslauf (Prof. F r i t s c h e)

Ich bin am 28. November 1892 in Schönlinde, Bez. Rumburg, Sudetenland, geboren, deutscher Volkszugehörigkeit und arischer Abstammung. Am 31.12.1918 habe ich meine Gattin geb.Hochmann aus Aussig, Sudetenland, geheiratet, die ebenso deutscher Volkszugehörigkeit und arischer Abstammung ist. Nach Vollendung der Volks- und Bürgerschule in Schönlinde trat ich im Herbst 1905 in die Realschule in Warnsdorf ein, an der ich im Juni 1911 die Reifeprüfung ablegte. Daran schloss sich unmittelbar der Besuch der Deutschen Technischen Hochschule in Prag, Abteilung für Ingenieurbauwesen, an, wo ich am 30.3.1917 durch Ablegen der II.Staatsprüfung gelegentlich eines Militärunurlaubes den akademischen Grad eines Ingenieurs erwarb. 1916 rückte ich zum Schützenregiment Nr. 9 in Leitmeritz ein, wurde aber Ende 1917 nach ernster Erkrankung als invalid aus dem Heeresverbande entlassen. Danach wurde ich Assistent an der Lehrkanzel für Brückenbau der Deutschen Technischen Hochschule in Prag bei Hofrat Prof.Dr.I.Melan und verblieb in dieser Stellung, die entscheidend für mein weiteres Leben wurde, bis 1927. Ich hatte dort Gelegenheit, meine Fachkenntnisse so zu vertiefen, dass ich nicht nur den Grad eines Doktors der Techn.Wissenschaften erlangen, sondern auch durch Erwerbung der venia docendi für Baumechanik und Festigkeitslehre den Beweis für meine theoretische Reife liefern konnte. Ein besonderer Ausdruck des Vertrauens des Fachkollegiums

war meine mehrfache Betrauung mit der Supplierung von Vorlesungen aus Baumechanik, Holzbrücken und Grundzüge des Brückenbaues. 1927 wurde ich dann zum a.o. Professor für Baumechanik und Festigkeitslehre an der DTH in Prag ernannt, 1933 rückte ich zum o.ö.Prof. aus dem gleichen Fache vor.

Meine Arbeit erschöpfte sich niemals in der Theorie, sondern ich habe mich stets bemüht, auch in Verbindung mit dem wirklichen Bauen zu bleiben. Ich habe viele Entwürfe und Bauleitungen von Hoch- und Brückenbauten aus Eisenbeton durchgeführt, unter denen der von der Fachwelt günstig beurteilte Entwurf für eine Ueberbrückung des Nusler Tales in Prag der bedeutenste war. Auf der int. Tagung für Brückenbau und Hochbau in Wien im Jahre 1928 habe ich über diesen Entwurf vortragen können. Mit Rücksicht auf meine praktische Tätigkeit wurde ich 1937 zum Mitgliede der Prüfungskommission für das Baumeister- und Maurermeistergewerbe bei der Landesbehörde in Prag ernannt. Neben meinem Lehrberufe sah ich meine Hauptaufgabe in dem Bemühen nach Förderung meiner Fachwissenschaft und in letzter Zeit habe ich hauptsächlich an der Entwicklung der Plastizitätslehre gearbeitet. Eine grosse Zahl von Veröffentlichungen in deutschen Fachzeitschriften legt von dieser Seite meiner Tätigkeit Zeugnis ab. Dass die Fachwelt meine Arbeiten mit Aufmerksamkeit verfolgt, beweist mein Referat über die Grundlagen der Plastizitätslehre auf der int. Tagung für Brückenbau und Hochbau in

Berlin - München im Jahre 1936.

Mein Hauptberuf war natürlich die Uebermittlung des Fachwissens an die Jugend und mein Mitwirken an der Erziehung unserer Hörer zu tüchtigen Ingenieuren; darin glaube ich stets meine Pflicht als Lehrer und als Deutscher erfüllt zu haben. Im Studienjahr 1934/35 war ich Dekan der Abteilung für Ingenieurbauwesen; ausserdem habe ich an einer Reihe von Besetzungsvorschlägen mitgewirkt. Meine tiefe Verbundenheit mit meinem Berufe hat mich gehindert, in sichtbarer Weise am öffentlichen und politischen Leben besonderen Anteil zu nehmen, doch glaube ich nicht, jemals die Pflichten gegenüber meinem Volke vernachlässigt zu haben.

Josef Fritsche

80003

Lebenslauf (Prof. L i s s n e r)

Geboren am 21. August 1885 als Sohn bodenständiger, deutschblütiger Eltern in Gross-Schönau, jetzt Sudetengau und röm-kath. getauft.

Von 1897 bis 1903 Mittelschulstudien an der deutschen Oberrealschule in Leipa, jetzt Sudetengau, Reifeprüfung mit Auszeichnung. Damals schon Anhänger der grossdeutschen Ideen Schönerers.

1903-04 Einjährig-Freiwilliger beim K.u.k. Infanterie-Regiment Nr. 94 in Theresienstadt. Offiziersschule als Rangerster absolviert, weshalb ich schon am 1. Jänner 1905 zum Leutnant i. d. Res. befördert wurde.

1904-08 Ordentlicher Hörer an der Chemischen Abteilung der Deutschen Technischen Hochschule in Prag. In dieser Zeit Mitglied und durch 2 Semester Schrift- und Zeitungswart des völkischen Lese- und Redevereins "Germania", Mitglied des Technikerausschusses, der damals die völkische Studentenvertretung bildete, des Schönerianischen Turnvereins und des arischen Deutschen Volksgesangvereins. II. Staatsprüfung im Juli 1908 mit Auszeichnung.

August bis Oktober 1908 Chemiker im Laboratorium und Betrieb der Vereinigten Färbereien AG in Röchlitz bei Reichenberg.

Oktober 1908 bis Oktober 1910 Assistent an der Lehrkanzel für Chemische Technologie der Deutschen Technik in Brünn.

Juni 1910 Promotion zum Doktor der Technischen Wissenschaften nach mit Auszeichnung bestandenem Rigorosum.

Juli bis September 1910 mit staatlicher Unterstützung Volontär am kgl. Materialprüfungsamte zum Grosslichterfelde-Berlin, Abteilung für Metallographie und Materialprüfung.

Seit Oktober 1910 Hütteningenieur und Leiter der Versuchsanstalt der Stahlhütte Ign. Storek in Brünn.

1913 Honorar-dozent für Metallographie und am 8. Oktober
1913 Privatdozent für Metallurgie und Metallographie des
Eisens an der Deutschen Technik in Brünn.
31. Juli 1913 Vermählung mit Erna geb. Müller aus Alt-Pauls-
dorf bei Reichenberg.
30. Juli 1914 Mit Ausbruch des Weltkrieges als Meldera-
d-fahrer zum 8. Korpskommando nach Prag eingerückt und sofort
an die serbische Front abgegangen. Felddienst am serbischen
und russischen Kriegsschauplatze bis Feber 1916.
November 1914 Beförderung zum Oberleutnant i. d. R.
1916 an 2. Stelle für den Lehrstuhl für Eisenhüttenkunde
an der Montanistischen Hochschule Leoben vorgeschlagen.
18. Feber 1916 Abkommandierung von der Front zum k. u. k.
Militärbergamte in Belgrad als Metallurge und Leiter der
Probieranstalt. Beaufsichtigung der kriegswichtigen Berg-
bau- und Metallhüttenbetriebe in Serbien.
1. November 1917 Verleihung des Titels und Charakters eines
Hauptmanns i. d. R.
1. Mai 1918. Ernennung zum wirklichen Hauptmann i. d. R.
18. Oktober 1918 Abkommandierung zum Wiener Kriegsministerium
und 14tägige Beurlaubung nach Brünn.
28. Oktober 1918 in Zivil gegangen, bei der Firma Ign. Storek
als technisch-wissenschaftlicher Leiter den Dienst wieder
angetreten und an der Hochschule Vorlesungen aufgenommen.
1920 Mit Direktor Ditze von den Schmidt'schen Stahlwerken
in Wien an erster und gleicher Stelle auf die Lehrkanzel für
Eisenhüttenkunde in Leoben vorgeschlagen. Nach kurzen Ver-
handlungen im Wiener Schulministerium die Berufung abge-
lehnt.
1. November 1920 zum o. ö. Professor für Chemische Technologie
anorganischer Stoffe an der Deutschen Technischen Hochschule
in Brünn ernannt.
Sommer 1921 grosse Studienreise in mitteldeutsche, westphäli-
sche und rheinische Industriewerke, Besichtigungen der ein-

schlägigen Forschungsinstitute. In den folgenden Jahren weitere Studienreisen und Besuch von Fachkongressen, zuletzt 1937 auf der Weltausstellung in Paris.

1921 Prüfungskommissär für die II. Staatsprüfung aus dem Chemisch-Technischen Fache.

Beeideter Sachverständiger beim Landesgerichte in Brünn.

1923/24-24/25 und 1936/37-37/38 Dekan der Chemischen Abteilung.

Ab 1925 Mitglied der Prüfungskommission für Zivilingenieure der technischen Chemie in Brünn.

14. März 1928 zum wirklichen Mitglied der Deutschen Gesellschaft der Wissenschaften und Künste für die Tsch.-sl. Republik in Prag gewählt.

1928/29 Rektor der Brünner Deutschen Technik.

1928/35 Mitglied des Strassenrates in Prag

1932/37 Obmann des Vereines Mensa academica an der Deutschen Technischen Hochschule in Brünn. Die deutsch-völkische Studentenschaft beantragte 1935 meine Ernennung zum 1. Ehrenmitgliede des Vereines.

In den Arisentagen des Herbstes 1938 bin ich in Brünn verblieben.

15. Jänner 1939 vom Dozentenführer der Deutschen Technischen Hochschule in Brünn zum Personal- und Wirtschaftsreferenten der Abteilung für Technische Chemie ernannt.

Dr. Ant. Lissner

Ersten-Brüner-Maschinenfabrik.

Im Mai 1923 wurde ich von der E.B. zur Fa.A. Borsig, Berlin-Tegel entsandt, wo auf Grund eines Lizenzvertrages der Dampfturbinenbau neu aufgenommen werden sollte.

Im Dezember 1924 schied ich aus der E.B. aus, um ein Angebot der Firma Borsig anzunehmen. Bei diesem Unternehmen habe ich dann bis zu seinem finanziellen Zusammenbruch im Jahre 1932 auf dem Gebiete des Dampfturbinenbaues und des Kraftwerksbaues gearbeitet. In den letzten Jahren leitete ich die gesamte Turbinenabteilung.

Von 1932 - 1938 war ich in Berlin als Sachverständiger und unabhängiger, beratender Ingenieur tätig.

Im März erfolgte meine Ernennung zum o.ö.Prof. der DTH Ptag.

Durch Verordnung vom 20.4.1939 wurde ich deutscher Staatsangehöriger.

Am 1.9.1941 wurde ich zum o.Prof. im Reichsdienst ernannt und am 17.1.1942 zum Direktor des Institutes für Dampfturbinen und Wärmekraftanlagen bestellt.

1934 habe ich geheiratet. Meine Frau, Tochter des früheren Präsidenten der Bayr. Staatsbank Hugo Arnold, stammt aus Bayern. Ich habe 2 Söhne.

Seit 1.4.1939 bin ich Mitglied der NSDAP M.Nr.

7 097 134.

gez. Mikschiczek

2000



Lebenslauf (Prof. M i k s c h i c z e k)

Am 15.3.1893 wurde ich in Plumenau, Mähren, als Sohn des K.u.K. Notars Dr.Karl Mikschiczek geboren. Meine Mutter stammt aus Innsbruck.

Nach Besuch der deutschen Gymnasien in Ung. Hradisch und Brünn, sowie Ablegung der Reifeprüfung besuchte ich von 1911 die Deutsche Technische Hochschule in Brünn.

Im Juli 1914 rückte ich als Freiwilliger zum K.u.K.Feldkanonenregiment 5 in Brünn ein. Nach Beendigung der Offiziersschule und Ausheilung einer Verletzung durch Sturz vom Pferde, war ich vom Mai 1915 bis September 1918 - ab 1.2.1918 als Oberleutnant d.R. - an der Front.

Ich habe die Kämpfe gegen Serbien-Montenegro, Russland und Italien mitgemacht und das bronzene und silberne Militärverdienstkreuz, sowie das Karl-Truppenkreuz mit Schwertern erhalten.

14 Tage vor dem Zusammenbruch der italienischen Front bekam ich einen Studienurlaub, konnte in Brünn das Studium fortsetzen und im Juli 1919 mit der 2.Staatsprüfung (mit Auszeichnung) beenden.

Durch die Aufteilung Oesterreichs wurde ich Angehöriger der Tschecho-Slowakischen Republik. Der Offiziersrang wurde mir aberkannt. Ich wurde aber nicht zum Militärdienst eingezogen, vermutlich weil ich seit 1923 in Berlin lebte.

59004

Nach Abschluss des Studiums trat ich bei der Kran-und Aufzugsfirma Beck in Brünn ein, Ende 1919 bei der



Sicherheitsdienst des Reichsführers-~~SS~~

SD-Leitabschnitt Prag

III C 1 - VA 55

**Es wird gebeten, dieses Geschäftszeichen und
den Gegenstand bei weiteren Schreiben
anzugeben**

An den

Chef des Ministeramtes
des Deutschen Staatsministeriums für Böhmen und Mähren
~~SS~~-Standartenführer Ministerialrat Dr. G i e s


P r a g

Betr.: Rektoratswechsel an der Deutschen Technischen Hochschule
Prag.

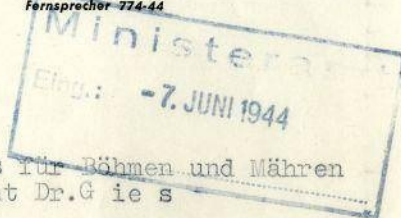
Vorg.: Anliegend.

In der Anlage wird der durch Verfügung des Obergruppenführers
der hiesigen Dienststelle überlassene Vorgang nach Kenntnisnahme
und Auswertung zurückgereicht.

I.A.


~~SS~~-Hauptsturmführer

Prag-Bubentsch, den 5.6.1944
Sachsenweg
Fernsprecher 774-44



34

Der Deutsche Staatsminister.

15. Mai 1944.

(P.d.)

St.M. 240/44.

15. V. 1944

15	AN
Standartenführer	
Professor Dr. Buntru,	
Rektor der Deutschen Technischen Hochschule,	
Prag I,	

Mozartgasse 2.

Lieber Buntru !

Auf Ihr Schreiben vom 9.5.d.Js., den Wechsel im Rektorat der Deutschen Technischen Hochschule in Prag betreffend, erwidere ~~erwidere~~ dass ich im Hinblick auf den Erlass des Reichsministers für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung vom 29.4.d.Js. - Zeichen W A 250/44 (a), der mir übrigens nicht bekannt war, die von Ihnen erbetene Zustimmung erteile. Gleichzeitig bitte ich Sie, mir alsbald einen Vorschlag bezüglich Ihres Nachfolgers vorzulegen.

Heil Hitler !
Ihr



15. Mai 1944

Der Deutsche Staatsminister

Eingegangen
 Abteilung I
 19. V. 1944

- 2.) G.R. mit 2 Anlagen
 a) Herrn v. Watter und
 b) ~~W~~-Obersturmbannführer Jacobi

V. H. 22.5.44

1944 V

zur Kenntnis übersandt.

SD Leitabschnitt Prag		Am
6646	24 MAI 1944	
Arbeitsstellen:		Antenzeldienst

- 3.) Alsdann Wv. am 15.6.1944 bei mir.
 Wiedervorgelegt am 15.6.44

Lieber Herr !

Am 2. Schreiben vom 9.5.44, den Wechsel im Rektorat der Deutschen Technischen Hochschule in Prag betreffend, erwidere Ihnen im Hinblick auf den Erlass des Reichsministers für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung vom 29.4.44 (S. 1) - (S. 2) W A 250/44 (a), der mir überliefert wurde, dass Sie von Ihnen erstere Zustimmung genehmigt ist. Bitte für Sie, mir sobald einem Vorschlag bezüglich Ihres Nachfolgers vorzulegen.



H e i ß t
 H i e r !

DER REKTOR DER DEUTSCHEN
TECHNISCHEN HOCHSCHULE
IN PRAG

PRAG I, den 9.5.1944
MOZARTPLATZ 2

38

Ministeramt
d. 11. MAI 1944

An den Herrn
Deutschen Staatsminister
für Böhmen und Mähren
SS-Obergruppenführer
Karl Hermann Frank
Prag

Obergruppenführer!

In der Beilage übergebe ich Abschrift
eines Erlasses des Herrn Reichsministers für Wissenschaft,
Erziehung und Volksbildung. Der Erlass findet auf mich An-
wendung, da ich bereits über 4 Jahre das Amt des Rektors
versehe.

Ich darf wohl Ihre Zustimmung voraus-
setzen, dass ich nunmehr mit den Dekanen in Fühlung trete,
um Ihnen dann einen Vorschlag wegen eines Nachfolgers dem-
nächst unterbreiten zu können.

Heil Hitler!

Frank

1 Beilage

St. M. IV 0-73/44

Der Reichsminister
für Wissenschaft, Erziehung u. Volksbildung
W A 260/44 (a)

Berlin, den 29. April 44

In meinem Erlass WA 490 (a) vom 22. März 1938 habe ich die Amtsdauer des Rektorates grundsätzlich auf mindestens 2 bis höchstens 3 Jahre festgesetzt. Die strikte Durchführung dieses Grundsatzes ist während des Krieges zunächst ausgesetzt worden.

Ich habe aber bereits auf der letzten Rektorenkonferenz darauf hinweisen lassen, dass angesichts der längeren Dauer dieses Krieges alle Wünsche der Rektoren auf Enthebung vom Amt berücksichtigt würden. Seitdem ist an einer Reihe von wissenschaftlichen Hochschulen ein Rektorwechsel eingetreten.

Ich werde nunmehr die Vorkriegsgrundsätze wieder voll zu Geltung bringen und habe mich entschlossen, bei Ernennung neuer Rektoren deren Amtszeit von vornherein auf 2 Jahre,

in Sonderfällen auf 3 Jahre zu befristen. Eine längere Amtsdauer muss die Rektoren bei ihrer starken Beanspruchung durch die Verwaltungsarbeit ihrer eigentlichen Tätigkeit als akademischen Lehrer sowie namentlich als Forscher allzusehr entfremden.

Im Zusammenhang hiermit ist es mein Wunsch, dass diejenigen Rektoren, welche bereits mehr als 3 Jahre im Amt sind, vor allem aber diejenigen, welche ihr Amt, wenn auch nur vertretungsweise, vor Ausbruch des Krieges übernommen haben, mir baldigst Vorschläge für ihre Nachfolge einreichen mit dem Ziel, spätestens zu Beginn des nächsten Wintersemesters den Rektoratswechsel durchführen zu können.

gez. Rust

Beglaubigt:
gez. Wegner
Angestellte.